

Schlüßlich sei noch bemerkt, daß im vorigen Jahre 1838 in Lichtenberg 35 Geborne, 29 Gestorbene, worunter ein 94jähriger Greis, 6 getraute Paare; in Markersdorf 23 Geborne, 19 Gestorbene, 12 getraute Paare; in Hermsdorf 22 Geborne, 21 Gestorbene und 14 getraute Paare waren.

R. Ferd. Franz,  
Pastor.

## Ober-Seifersdorf

gehört unter das königl. Stift und jungfräuliche Kloster St. Marienthal, ist 1 St. von Sittau, 2 St. von Herrnhut, 2 $\frac{1}{2}$  St. von St. Marienthal entfernt, stößt nördlich an die Löbauer-Sittauer Chaussee und südlich an das Dorf Eckartsberg. Die Lage des Orts kann mit Recht eine vortreffliche genannt werden. Die nordöstliche Anhöhe, Seifersdorfer Berge genannt, bietet dem Auge ein romantisches Panorama dar, und ganz besonders gewährt die umliegende Gebirgskette eine prachtvolle Ansicht. Wenn man mit der Lausche bei Waltersdorf den Anfang macht, und von da westlich fort bis wieder zur Lausche im Kreise umherblickt, stellen sich dem unbewaffneten Auge folgende Berge dar: der Höllen- und Kesselberg, der Katzenkopf, Waltersdorfer Buchberg, Breiteberg, Koitsche, Scheibeberg, der Kunnersdorfer und Warnsdorfer Berg, der Oderwitzer Hut- und Spitzberg, der Schlusdenauer Berg, so wie etliche Berge nach der sächsischen Schweiz hin, die Berge bei Hochkirch, Kottmar, Königsholz, Großhennersdorfer- und Dittersbacher Berg, der Rothstein, die Landkrone bei Görlitz und die Zauernicker Berge, der Spitzberg bei Linda, Wittgendorfer Waldberg, Eschau, Sauberg, Tafelfichte, Zserkamm, ein Theil des Riesengebirges, der Kahle und Sickersberg, der hohe Hübel, Eschauer, Haindorfer- und Kragauer Berge, Lerchenberg, Hölle-, Beschten-, Roinungs-, Kall-, Schwamm-, Trögels-, Paß-, Kamm-, Linde-, Eisen-, Mühlstein-, Haide-, Sigans-, Brand- und Töpferberg, Kräzersteine, Dybin, Hochwald, Ameisen-, Haber- und Johnsberg, weiße Stein und Pochberg. Ferner werden von genannter Anhöhe aus folgende Ortschaften gesehen: Sittau, Grottau, Friedland, Neustadt, Görlitz, Herwigsdorf, Hainewalde, Groß-Schönau, Waltersdorf, Hörniz, Bertsdorf, Johnsdorf, Hain, Olbersdorf, Eichgraben, Hartau, Gersdorf, Paß, Grafenstein, Ullersdorf, Luptin, Poritsch, Eckartsberg, Klein-Schönau, Bittel, Friedersdorf, Reibersdorf, Kohlige, Sommerau, Lichtenberg, Reichenau, Türchau, Giesmannsdorf, Wittgendorf, Burkersdorf, Dittersbach, Zauernick, Strahwalde und Herrnhut.

Ueber die Entstehung des Orts und wo sich dessen Name herleitet, kann nichts Begründetes nachgewiesen werden. Alten Urkunden zufolge ergiebt sich, daß der Ort Syffridsdorff, auch Syfersdurff bei Syttaw (Sittau) geschrieben worden ist. Aus der Kloster-Marienthaler Chronik ist zu erschen, daß Ober-Seifersdorf im 13. Jahrhundert 2 Grundherrschaften gehabt und folglich aus 2 Theilen bestanden hat. Den ersten Theil hat die allererste Abbatissin zu St. Marienthal, Namens Adelheit, Tochter des Burggrafen v. Dohna, im Jahre 1241 von Henrico Rudolpho und Hartmanno v. Ostrosen für 80 Mark Silber erkaufte, und König Wenzeslaus hat den Kaufbrief in Sakta in Böhmen konfirmirt. Dieser Kauf um den ersten Theil von Ober-Seifersdorf ist 14 Jahre früher abgeschlossen, als nach Angabe des Chronologen Carpsov Sittau zur Stadt erhoben worden, welches im Jahre 1255 geschehen sein soll. Der zweite Theil des Dorfes kam 1267 käuflich an das gedachte Kloster. Die damalige Abbatissin Elisabeth erkaufte denselben von dem Ritter Sembro v. Chemriß für 300 Mark Silber, und König Ottokar von Böhmen konfirmirte den Kauf zu Prag den 17. Decbr. 1267. Folglich steht gegenwärtig der erste Theil des Dorfs 598, und der zweite 572 Jahre unter Kloster-Marienthaler Jurisdiction.

Ueber frühere Schicksale des Orts kann nur so viel nachgewiesen werden, daß 1639 die schwedischen Reiter geplündert, namentlich das Vieh weggetrieben haben, und 1646 abermals schwedische Truppen unter dem Obrist Wrangell alhier einquartiert gewesen sind. Im 7jährigen Kriege war ein kaiserliches Lager hinter dem Dorfe aufgeschlagen

und auf den Höhen waren Schanzen aufgeführt. 1778, im sogenannten 7jährigen Kriege, stand ein Corps Preußen alhier, welches sich ebenfalls auf den gedachten Höhen verschanzte. Von diesen Schanzen sind gegenwärtig, namentlich von der sogenannten hintern, noch Ueberreste vorhanden. Die östern und mitunter sehr zahlreichen Einquartierungen und Requisitionen im Kriegsjahre 1813 sind noch gnugsam im Andenken.

Die jetzige Erb-, Lehns-, Gerichts- und Patronatherrschaft auf Ober-Seifersdorf ist die hochwürdige Frau Michaela Veronica Socherin, Abbatissin des Jungfrauenklosters zu St. Marienthal.

Gegenwärtig zählt die Gemeinde, inclus. der Kirche, Pfarre, Schule und des Gemeindehauses, 268 Hausnummern. Darunter befinden sich 1 Gerichtskretscham, 22 Bauer- güter, 47 Gärtner- und 194 Häuslernahrungen. Die Seelenzahl belief sich im Jahre 1837 auf 1542. Der liegende Grund enthält 27 Hufen 8 $\frac{1}{2}$  Ruthen. Im Orte befinden sich 1 Branntwein- und Siegelbrennerei, 1 Schenk- nahrung, an der Chaussee liegend, nebst einem dabei befindlichen Chaussee- hause, 2 Wasser- und 2 Windmühlen. Außer dem Feld- baue ist der Hauptnahrungs- zweig der Bewohner die Webe- rei. Im Jahre 1660 zählte die Gemeinde nur 83 Feuer- stätte, nämlich 1 Kretscham, 20 Bauer- güter, 20 Gärtner- und 42 Häuslernahrungen.

Ueber die Gründung der ehemaligen alten Kirche findet man hier keine Urkunde; jedoch ist zu bemerken, daß bei Erbauung der jetzigen Kirche am alten Altare die Jahr- zahl 1498 befindlich gewesen. In den Jahren 1701 und 1702 fand, wegen beschränkten Raumes, eine Erweiterung des Kirchhofes statt; dieselbe Mauer wurde damals auf- geführt, welche ihn noch heute umschließt. Die jetzige Kirche wurde 1714, auf Vergünstigung der Patronatherrschaft, Agnes v. Hein, damaligen Abbatissin zu St. Marien- thal, auf der Stelle der alten Kirche, welche für eine be- deutend gewachsene Seelenzahl nunmehr zu klein geworden war, aufgeführt. Der Grundstein dazu wurde gelegt den 26. April 1714 Nachmittags  $\frac{1}{2}$  auf 3 Uhr unter den Wor- ten: Jes. 3, 10. 11. Die Vollendung des Baues und Ein- weihung der Kirche fällt in das Jahr 1717. Im J. 1764 hat ein Blitzstrahl die Pyramiden und Kuppelschieferbede- ckung des Thurmes abgedeckt, aber nicht gezündet. Desto größern Schaden hingegen richtete der Blitzstrahl an, wel- cher 1780 den 2. Mai den Thurm traf, indem derselbe bis auf das Mauerwerk niederbrannte; die beiden größern Glo- cken zerschmolzen und nur die kleine konnte gerettet werden. Die durch den Brand geschmolzene große Glocke war in Sittau 1522 gegossen und Maria genannt worden, mit der Aufschrift: Ave Maria gratia plena etc. Die mittlere war ebenfalls Ao. 1481 in Sittau und die kleine, unver- letzt gebliebene, zu Ehren des heil. Nikolaus, 1475 ebenda- selbst gegossen worden, mit der, wegen der alterthümlichen Schriftzeichen schwer zu enträthseln gewesenen Umschrift: In honore sancti Nicolai anno domini MCCCCLXXV.

Zum Wiederaufbaue des Thurmes konnte es sobald nicht kommen; es wurde daher derselbe bloß mit einer Schindel- haube bedeckt und 1781 wieder 2 neue Glocken aufgehängt.

Die Schrift an der großen Glocke heißt:  
„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen die eines guten Willens sind. Anno 1781. Der Ehrwürd. Hochwohlgeb. Frauen, Frauen Anastasia, des königl. geistl. Stifts und jungfräul. Klosters zu St. Ma- rienthal würdigst regierend. Abbatissen und Domina, als alleinige Kirchenlehns- herrschaft von der Gemeinde Ober- seifersdorf. Des hochwürd. und hochgelahrt. Herrn Godefriedus Wimmer, sac. et exempt. ord. Cister. Theol. Doct. Nota. Apost. des königl. Stifts hochverord. Probstes. Tit. hochwohlgeb. Herrn Karl Friedr. Traugott v. Siegler und Klipphausen, hochverord. Kloster- Voigts. Franz Guliz, Sekretär. Anton Glückselig, Stifts- Uk- tuar. Bernhard Junge, Stiftsverwalter. Die Glocke wiegt 12 Etr. 4 Pfd., hat gegossen Johann Karl Stark in Marienthal.“

Ueberdieß ist darauf zu sehen ein Crucifix und das herr- schaftliche Wappen.

An der mittlern Glocke steht:  
„1780 zerschmolz ich, den 2. Mai 1781 ward ich gegossen neu.“  
Außerdem findet sich daran der Name der Herrschaft, fer- ner die Namen: Gottlob Müller, Pfarrer, Joh. Christ. Fabian, Schulmeister, Gottfried Michel, Richter, Matthäus Engicht und Michael Mönch, Kirchväter. Diese Glocke wiegt 6 Etr. 8 Pfd.